

# SAMMLUNGSSTRATEGIE MK&G

Stand: 18.03.2024

## Präambel

Das Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg (MK&G) ist eine dauerhafte und öffentlich zugängliche Einrichtung, die im Dienst der Gesellschaft und deren Entwicklung steht. In Bezug auf die Sammlung gilt: wir sammeln, bewahren, erforschen, präsentieren und vermitteln materielles und damit verbundenes immaterielles Kulturerbe in Hinblick auf Fragen der Gestaltung.

Die Sammlungsstrategie wurde 2022 im Team des MK&G entwickelt. Sie fußt auf der Geschichte des Hauses und zielt im Rahmen der Sammlungsentwicklung auf die Umsetzung der Vision ab: Wir fordern uns und euch heraus, gemeinsam die Gestaltung der Welt zu hinterfragen und neu zu denken.

Die Sammlungsstrategie umreißt die historischen Grundlagen, die gemeinsame Haltung zur Sammlungserweiterung und Strategien zu den einzelnen Sammlungsbereichen. Die Sammlungsstrategie dient als Richtlinie sowohl für den Erwerb als auch die Überlassung von Sammlungsgut durch Schenkungen, Nachlässe und Dauerleihnahmen. Sie ist die Grundlage für jedes Gespräch, jede Diskussion und jede Entscheidung nach innen wie nach außen, wie wir die Sammlung sinnvoll erweitern wollen.

Das Sammeln und Bewahren im MK&G muss zukünftig auch Nachhaltigkeit und angestrebte Klimaneutralität reflektieren. Dazu gehört auch die noch zu klärende Frage des Entsammelns. Die Sammlungsstrategie ist die Grundlage, um diesen langfristigen Prozess einzuleiten.

Die Sammlungsstrategie umfasst neben Richtlinien und Kriterien auch Aufgaben zur weiteren Entwicklung der Sammlungsstrategie und bildet den Kenntnisstand von März 2024 ab. Eine regelmäßige Revision und Evaluation (Praxis-Check) im Abstand von ca. zwei Jahren ist vorgesehen.

## Historische Grundlage

Das MK&G wurde 1877 auf bürgerliche Initiative eröffnet. Die 1868 einberufene Kommission für die Beschaffung eines gewerblichen Museums begründete seine Notwendigkeit, um mit der „Förderung der Fachbildung und Erweiterung der Erwerbstätigkeit den wirtschaftlichen Wohlstand der gewerbetreibenden Bevölkerung [zu] heben und den Sinn für das Zusammenwirken der freien Künste mit dem gewerblichen Schaffen in allen Kreisen neu [zu] beleben“.<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> Justus Brinckmann, Das Hamburgische Museum für Kunst und Gewerbe, Leipzig 1894, S. III.

Die Kernaufgabe des MK&G bestand darin, das kunsttechnische Erbe der Menschheit über die Erzeugnisse kunstgewerblicher Arbeit zu bewahren und das kulturelle Wissen über die vergleichende Anschauung lebendig zu halten.<sup>2</sup> Damit wurde das Museum mit seinen Sammlungen zum Spiegel der Gesellschaft, indem es die Geschichte technologischer, kunstgewerblicher und künstlerischer Entwicklungen in ein gesellschaftlich geprägtes Bezugssystem zur Gegenwart und zur Zukunft stellte.

Das in der Zeitspanne der Museumsgründung erarbeitete Profil des MK&G stand und steht immer wieder auf dem Prüfstand. Dass Flexibilität von Anbeginn sein Wirken ausmachte, belegen die bis 1910 jährlich vom Gründungsdirektor Justus Brinckmann publizierten Berichte über die Entwicklung des Museums.

Seine Lebendigkeit verdankt das MK&G bis heute seiner stetigen Veränderung. Es ist, wie Museumsdirektor Max Sauerlandt 1929 festhielt, „wie ein natürlicher Organismus nicht gemacht, sondern gewachsen [...]. Dieser lebensvoll erwachsenen Schöpfung haftet nichts von Starrheit oder System an, jede neue Generation wird ihr ohne Zwang [...] eine neue Gestalt geben können, ja geben müssen, denn das Leben kann sich nur [...] in beständiger Weiterbildung und Umformung äußern.“<sup>3</sup>

## Haltung

Das MK&G ist seit dem Jahr 1999 eine Stiftung öffentlichen Rechts und eines der wichtigsten Häuser für Gestaltung in Deutschland. Seine Sammlung reicht von der Antike bis zur Gegenwart und umfasst den europäischen, islamisch geprägten, nordamerikanischen und ostasiatischen Kulturraum. Die einzelnen Sammlungsbereiche sind Antike, Buchkunst, Europäisches Kunsthandwerk und Skulptur, Fotografie und neue Medien, Grafik und Plakat, Islamische Kunst, Kunstgewerbe und Design, Mode und Textil, Musikinstrumente und Ostasien.

Das Museum versteht sich als ein Haus für Diskurse und sieht die Frage der Gestaltung unserer Welt als eines der wichtigsten Themen unserer Zeit. Das MK&G versammelt Alltagskultur, Kunst und Design auf einem besonderen gestalterischen Niveau. Es ist seit Anbeginn mit seiner Sammlung vorbildlich für das produzierende Gewerbe. Die Sammlung stellt dabei einen bedeutenden Speicher materieller und visueller Kultur dar, der hinsichtlich historischer bis zeitgenössischer Gestaltungslösungen befragt wird. Hierfür ist von zentraler Bedeutung, dass die Sammlungserweiterung aktuelle Diskurse widerspiegelt und wesentliche historische Bezugspunkte zu aktuellen Diskursen ergänzt, um kulturelle und gesellschaftliche Fragen und sich daraus entwickelte Gestaltung sichtbar zu machen. Die Sammlungserweiterung reflektiert vom Standort Hamburg aus, globale Entwicklungen und transkulturelle Verflechtungen.

Erweiterungen der Sammlung erfolgen im Hinblick auf die bestehende Sammlung sowie die Ergänzungen um neue, zeitgenössische Exponate und Artefakte, die für die Hinterfragung und Gestaltung der Welt von Bedeutung sind. In historischer Perspektive werden Objekte aus europäischen, ostasiatischen und islamisch geprägten Kunst- und Designtraditionen erworben.

---

<sup>2</sup> Ebd. S. IV.

<sup>3</sup> Max Sauerlandt, Das Museum für Kunst und Gewerbe in Hamburg 1877–1927, Hamburg 1929, S. 7.

Vormoderne Objekte aus Ozeanien, Süd- und Südostasien, Zentral- und Südafrika sowie Nord- und Südamerika werden nicht erworben. Für zeitgenössische Objekte gilt diese Eingrenzung nicht. Zeitlich geht die Sammlung im Bereich Ostasien bis in die späten neolithischen Kulturen (3. Jt. v. Chr.) und in der Antike bis in das frühe Neolithikum (7. Jt. v. Chr.) zurück.

Die Sammlung und Sammlungserweiterung unterstützt das MK&G bei der Aufgabe, gemeinsam mit den Besucher\*innen die Gestaltung der Welt zu hinterfragen und neu zu denken. Das MK&G ist sich dabei seines Bildungsauftrages auch für zukünftige Generationen bewusst. Hierfür sind sowohl eine Erweiterung der Sammlung um digitale Produkte erforderlich, als auch ein deutlich diversitätsorientiertes Sammeln, das eine postmigrantische und inklusive Gesellschaft angemessen widerspiegelt und den bislang vornehmlich männlich besetzten Kanon materieller und visueller Kultur gezielt um weibliche bzw. Geschlechter-diverse Positionen ergänzt, sofern dies möglich ist.

Die digitale Entwicklung in der Gestaltung stellt das Sammeln vor neue Herausforderungen sowohl in Hinblick auf das Sammlungsgut als auch die Strukturen und das Archivieren. Sogenannte „born-digital objects“ (Objekte und Prozesse, die ausschließlich digital vorliegen) erfordern nicht nur neue Formen der nachhaltigen Erschließung, Archivierung und Vermittlung von oftmals ephemeren und fluiden Inhalten, sondern setzen auch kuratorisch und wissenschaftlich spezifische Expertisen voraus, die derzeit am MK&G nicht gegeben sind und perspektivisch ausgebaut werden sollen.

Zu überlegen ist außerdem, ob die Aufgabe, diversitätsorientiert zu sammeln, durch einen entsprechenden Expert\*innenbeirat zu fördern ist.

Die Verpflichtung zur Provenienzrecherche ist im MK&G verbindlich. Vor jedem Neuzugang muss die Provenienz mit besonderer Berücksichtigung der NS-Kernzeit von 1933 bis 1945, aber auch hinsichtlich Kulturgutentziehungen in der Sowjetischen Besatzungszone und in der DDR sowie Raubgut aus kolonialen Zusammenhängen geprüft werden. Aufgenommen in die Sammlung werden lediglich Objekte, die nach den UNESCO-Abkommen 1970 und 1972 und den ICOM-Richtlinien hinsichtlich ihrer Provenienz als unbedenklich eingestuft werden. Das MK&G verpflichtet sich zu Transparenz und legt belastete Kontexte innerhalb der bestehenden Sammlung offen. Dazu zählen auch Finanzierungen von historischen Ankäufen durch Förder\*innen, die ihr Vermögen aus kolonialen Strukturen oder anderen Unrechtskontexten bezogen haben, sowie Erwerbungen im Rahmen kolonialer oder kriegerischer Expansionen aller Zeiten. Dies betrifft auch Objekte, die ohne Erlaubnis der Urheber\*innen unrechtmäßig weitergegeben wurden z.B. bei Auflösung von Bildagenturen in den Kunsthandel gelangte Fotografien.

Bei allen Neuzugängen zur Sammlung sind sowohl der Erwerbungscontext als auch die Quellen, welche Hinweise auf die Objektbiografie liefern, zu dokumentieren.

Der konservatorische Zustand eines Objektes ist bei Neuzugängen zu prüfen und abzuwägen.

Ebenfalls zu prüfen ist die Unterbringung des Neuzugangs in der Sammlung. Objekte sollten lediglich mit zeitnaher Ausstellungs- bzw. Nutzungsperspektive angekauft werden. Die

Sammlung dient der Vermittlung historischer und zeitgenössischer Gestaltungsperspektiven sowie der Kommunikation mit den Besucher\*innen des MK&G vor Ort und digital. In jedem Fall ist zu prüfen, ob es räumliche Kapazitäten zur Unterbringung gibt oder diese geschaffen werden können.

Alle Erwerbungen und Schenkungen werden möglichst zeitnah entsprechend der Inventarisierungsrichtlinien inventarisiert. Das MK&G bemüht sich, neue Zugänge in der Museumsdatenbank zu erfassen und – soweit die Nutzungsrechte dies zulassen – der Öffentlichkeit in der [MK&G Sammlung Online](#) zugänglich zu machen.

Unterliegt ein Neuzugang zur Sammlung dem Urheberrecht, so sind nach Möglichkeit Vereinbarungen zur Übertragung von Nutzungsrechten im Sinne der Open Source Policy des Museums abzuschließen.

Ankaufsvorschläge werden zweimal jährlich von den Sammlungsleiter\*innen und der Direktorin vorgestellt und beraten. Neuerwerbungen, die inhaltliche Bezüge zu mehreren Sammlungen aufweisen, stimmen die Sammlungsleiter\*innen im Vorfeld miteinander ab und entscheiden, welchem Sammlungsbereich ein Neuzugang zugeordnet wird.